

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **49/50 (1907)**

Heft 21

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bundesplatz im Masstab 1:50. Ueber die geforderten Räume des Bankgebäudes und deren Bestimmung geben die dem Programm beigehefteten Verzeichnisse Auskunft; eine genaue Aufstellung über die Räume des Verwaltungsgebäudes konnte nicht beigelegt werden, da zur Stunde noch nicht genau bestimmt ist, welche Abteilungen der eidg. Verwaltung im Neubau untergebracht werden sollen. Als Wegleitung für den Entwurf dient ein dem Programm beigegebener schematischer Grundriss des Erdgeschosses. Sämtliche Pläne sind in Mappen abzuliefern.

Dem Programm, das von der Direktion der eidg. Bauten in Bern bezogen werden kann, sind ausser der schematischen Grundrisskizze vom Erdgeschoss des Verwaltungsgebäudes ein Uebersichtsplan 1:500, und ein Lageplan 1:200 beigelegt.

Redaktion: A. JEGHER, DR. C. H. BAER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Protokoll der I. Sitzung im Winterhalbjahr 1907/08

Mittwoch den 6. Nov. 1907, auf der «Schmidstube».

Vorsitzender: Ingenieur *K. E. Hilgard*.

Anwesend: 125 Mitglieder und Gäste.

Der Vorsitzende begrüsst die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste beim Beginn des neuen Vereinsjahres. Dank dem wichtigen aktuellen Vortragsthema haben sich auch auswärtige Gäste, Vertreter des Verkehrsministeriums von Bayern, von Elsass-Lothringen, der Stadtverwaltung Strassburg, der Regierungen der Kantone Schaffhausen und Zürich und der Stadträte von Zürich und Winterthur eingefunden, die vom Präsidenten besonders bewillkommenet werden. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, dass auch im neuen Vereinsjahr die Tätigkeit des Vereins und der einzelnen Mitglieder im Interesse unserer geistigen Fortbildung und des öffentlichen Wohles ebenso rege sein werde wie bis anhin und verdankt allen, die an der Erreichung dieses Zieles mitarbeiten wollen, ihre Bemühungen.

Es folgt die Erstattung des *Jahresberichtes* durch den Präsidenten.

Wie im Vorjahre fanden 11 Sitzungen statt. Der durchschnittliche Besuch derselben belief sich auf 78 Mitglieder und Gäste gegenüber von 64 im Jahre 1905/1906. Die grösste Besucherzahl betrug 120.

In zehn Sitzungen wurden Vorträge und ausserdem in zwei Sitzungen eingehendere Referate gehalten. Die Vortragenden und die von denselben besprochenen Themata waren: 1. Dr. *C. H. Baer*: über «Berechtigung und Möglichkeit des Heimatschutzes». 2. Prof. Dr. *M. Rosenmund*: über die «Basismessung durch den Simplon-Tunnel». 3. Prof. Dr. *Pražil*: «Studien auf dem Gebiete des Turbinen- und Zentrifugalpumpenbaues». 4. Ing. *Hofweber* (v. Escher Wyss & Co.): «Die Dampfturbinen unter besonderer Berücksichtigung der Zölly-Turbine». 5. Prof. Dr. *F. Hennings*: über «Die neuen Alpenbahnen Oesterreichs». 6. Prof. Dr. *Wyssling*: über «Elektrische Bahnen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika». 7. Prof. *E. Mörsch*: «Versuche über die Schubwirkung bei Eisenbetonträgern». 8. Ing. *H. E. Gruner* (von der Sektion Basel als Gast): «Zur Geschichte des Panamakanales». 9. Oberingenieur *J. Wey* (von der Sektion St. Gallen als Gast): «Die Internationale Rheinregulierung». Anlässlich dieses Vortrages fasste unser Verein die folgende Resolution: «Der Zürcherische Ingenieur- und Architekten-Verein unterstützt die Resolution der Sektion St. Gallen bezüglich des Diepoldsauer Durchstiches (d. h. die warnenden Vorstellungen gegen dessen sofortige Durchführung), und beauftragt den Vorstand mit der weiteren Verfolgung der Angelegenheit.» 10. Dr. Ing. *Bertschinger* (von Lenzburg als Gast): über «Schiffshebwerke».

Die Referate betrafen: 1. Von Arch. *O. Pflighard*: «Stand der Revision des Baugesetzes». 2. Von demselben: «Revision der Grundzüge für das Verfahren bei architektonischen Wettbewerben». 3. Von Arch. *R. Kuder*: «Die Bauten für das eidg. Schützenfest 1907».

Der Vorstand bzw. die von demselben bestellten Spezialkommissionen und der Verein haben sich auf Grund der Referate über die *Revision des Baugesetzes* und der *Grundzüge für das Verfahren bei architektonischen Wettbewerben* energisch mit diesen Fragen beschäftigt. Wenn wir auch bei der ersten Frage unsere Wünsche nur zum geringsten Teil befriedigt sahen und die letztere Frage durch den Schweiz. Verein immer noch nicht bereinigt ist, so sei hiemit doch den Spezialkommissionen schon jetzt in gleicher Weise wie den sämtlichen Herren Vortragenden und Referenten der aufrichtige Dank ausgesprochen für ihre Aufopferung an Zeit und Arbeit, wodurch die Sitzungen zum Teil so fruchtbringend und so interessant gestaltet wurden.

Die Mitgliederzahl ist während des Vereinsjahres von 225 auf 240 gestiegen und hat somit einen Zuwachs von 15, gegenüber fünf im Vorjahr,

zu verzeichnen. Waren die Aufnahmen zahlreicher, so hat aber auch der unerbittliche Sensesmann in dem vergangenen Vereinsjahr, wenn auch weit gnädiger als im vorangehenden, doch seines Amtes gewaltet, und zwar unter den Architekten. Durch Hinschied verlor der Verein zwei Mitglieder, die Herren Arch. J. A. Brunner und W. Seifert, wovon letzterer nur wenige Monate Mitglied unseres Vereines war. Zur Ehre des Andenkens an die Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Uebertritte aus andern Sektionen in den Verein erfolgten 18, darunter waren elf Ingenieure und sieben Architekten. Es erfolgte ausserdem ein Austritt.

Ausflüge wurden zwei ausgeführt und zwar: 1. im November 1906 zur Besichtigung des Gaswerkes Schlieren bei Teilnahme von etwa 30 Mitgliedern unter Führung von Herr Direktor A. Weiss und 2. im Juni 1907 zur Besichtigung der Bauarbeiten des Löntschwerkes der Motor A.-G. am Klöntalersee vom schönsten Wetter begünstigt. Ein Bericht über diese Exkursion und das besuchte interessante Werk findet sich in der Schweiz. Bauzeitung vom 15. Juni 1907. Eine weitere geplante Exkursion nach Basel zur Besichtigung der Ingenieur- und Architektur-Bauwerke Basels musste leider nach wohlgemeinter und zutreffender Begründung durch die Sektion Basel unterbleiben. Ebenso konnte eine dem Verein in Aussicht gestellte Besichtigung der elektrischen Vollbahnstrecke Seebach-Wettingen noch nicht erfolgen. Allen denjenigen, die zum guten Gelingen der ausgeführten Exkursionen beitrugen, sei an dieser Stelle der Dank des Vereins nochmals ausgesprochen.

Das Protokoll der letzten Sitzung vom 10. April d. J. ist s. Z. in der Schweiz. Bauzeitung veröffentlicht worden und wird, da keine Einwände erfolgt sind, als genehmigt betrachtet.

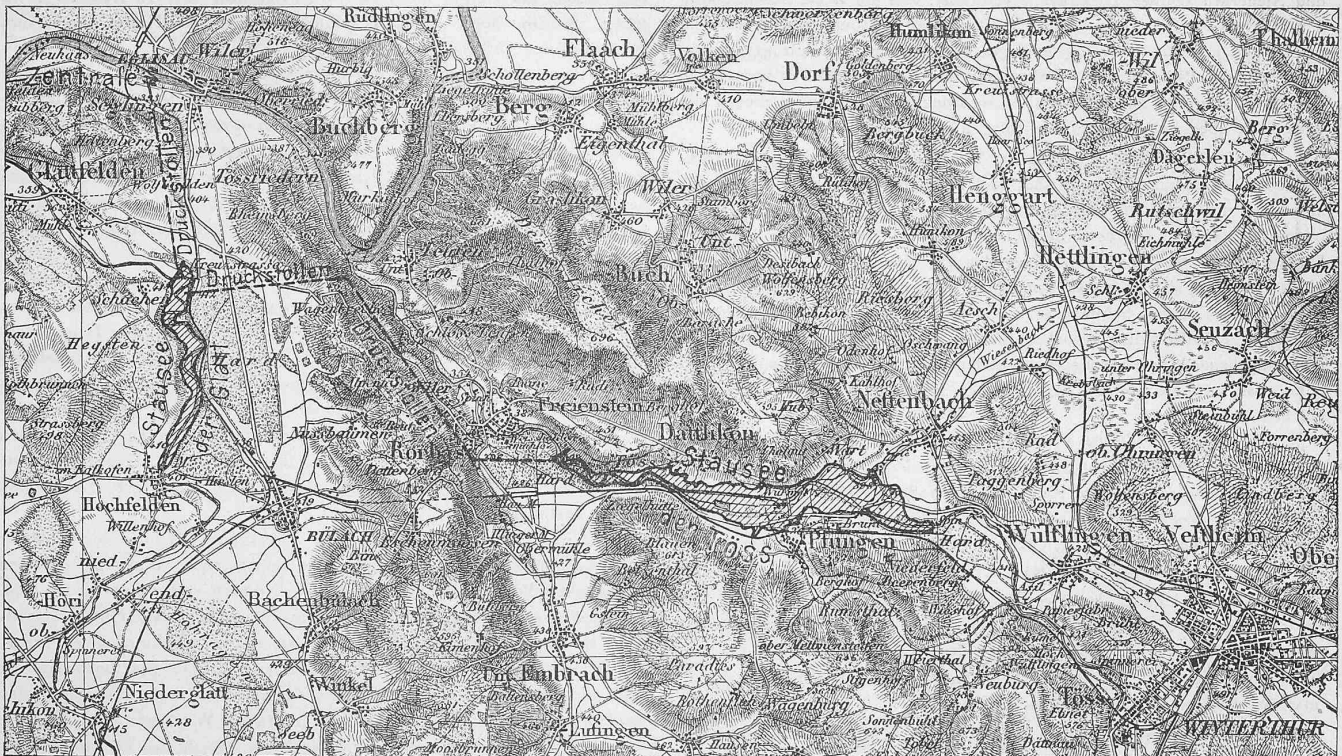
In Anbetracht der für den Vortrag zur Verfügung stehenden allzuknappen Zeit werden auf Antrag des Vorstandes die Wahlen auf die nächste Sitzung verschoben.

Der Vorsitzende erteilt das Wort den Herren Ingenieur *Oskar Bosshard* und Ingenieur *Fischer-Reimau* zu ihrem Vortrag über:

Die Wasserkräfte des Kantons Zürich unter spezieller Berücksichtigung des Rhein-Glatt-Töss-Werkes Eglisau.

In ungefähr anderthalbstündiger Rede sprach zuerst Herr Ing. *Fischer-Reimau* über die Anforderungen, die an eine moderne Kraftanlage gestellt werden. Eine rationelle Anlage ist eine möglichst einfache Anlage; die Kraftausnützung soll eine möglichst grosse sein und das Kraftabsatzgebiet nicht zu weit von der Zentrale entfernt sein. Unter 252 untersuchten Elektrizitätswerken haben nur zwei eine Vollbelastungsdauer von mehr als 2000 Stunden jährlich; alle andern bleiben bedeutend unter dieser Zahl, meistens sogar unter 1500 Stunden. Das Wachsen und Abnehmen des Stromverbrauches ist eine Funktion der Nacht- und Taglängen, d. h. direkt abhängig vom Kraftkonsum für Licht, während Industrie- und Traktionskraft während des Jahres ziemlich konstant bleiben. Auch die Schwankungen während eines Tages sind vollständig durch den Lichtkonsum bedingt und wirken infolge ihrer Unregelmässigkeit lähmend auf jedes Elektrizitätswerk, insbesondere auf alle Niederdruckwerke, die nur für regelmässigen Verbrauch eingerichtet sind, bzw. nur bei diesem rationell ausgenutzt werden können. Eine Regulierung der Strom-Abgabe durch verschiedene Preise für Licht und Kraft ist verwerflich aus national-ökonomischen Gründen; der Konsument soll sich nicht dem Werk anpassen müssen, sondern das Werk soll sich dem Konsumenten anpassen. Die Kraft-Abgabe für chemische Industrie ist immer von Nachteil bei einem akkumulierfähigen Werk; die chemische Industrie richtet sich in ihrem Bedarf nach dem Kraftwerk, verlangt jedoch für diese Gefälligkeit die Kraft-Abgabe zu Schleuderpreisen. Ein Mittel, die Folgen des unregelmässigen Betriebes etwas zu mildern, bilden die Anlage von Dampfeserven, doch ist der kostspielige Betrieb derselben schon mancher Kraftanlage verhängnisvoll geworden. In neuerer Zeit soll auch die Anlage von Hochdruckpumpen aushelfen, aber hier ist der geringe Nutzeffekt von 50% ein sehr bedeutender Nachteil neben dem, dass bei maximaler Belastung des Werkes gewöhnlich Kraft und Wasser für die Pumpen fehlen. Eine vollständige Akkumulationsfähigkeit wie z. B. beim Eitzelwerk hat wieder den Nachteil, dass die sehr bedeutenden Kosten der Stau-Anlagen eigentlich jeder einzelnen Kilowatt-Stunde angehängt werden müssen. Ein Blick auf die Verbrauchskurve eines Tages zeigt, dass ein grosser Teil der Kraft annähernd 20- bis 24-stündig Verwendung findet. Geben wir diese Kraft dem Niederdruckwerk und suchen wir für die «Spitzenkraft» ein akkumulationsfähiges Hochdruckwerk, dann wird es möglich sein, das Rheinwerk als Niederdruckanlage nicht nur wie bisher mit 15 bis 20%, sondern bis zu 90% auszunützen.

Herr Ingenieur *Oskar Bosshard* behandelte speziell den bautechnischen Teil des Rhein-Glatt-Tösswerkes. Das vorliegende Projekt bezweckt die Ausnützung:



Bearbeitet mit Bewilligung der eidg. Landestopographie.

Atzung von Meisenbach, Riffarth & Cie. in München.

Übersichtskarte des projektierten Rhein-Glatt-Töss-Werkes Eglisau. — Masstab 1 : 100 000.

1. des Rheins von Rüdlingen bis zur Eisenbahnbrücke Eglisau,
2. der Glatt von Hochfelden bis zur Mündung in den Rhein,
3. Der Töss von Pfungen bis zur Mündung in den Rhein.

Das *Rheinwerk* besteht aus Wehranlage mit Schleuse, Fischtreppe und Maschinenraum, letzterer direkt an den für Rhein- und Glattwerk gemeinsamen Schaltraum stossend. Das Wehr besteht aus drei Oeffnungen (13 m Breite und etwa 11 m Höhe); als Durchflussfläche sind 548 m² vorhanden einschl. Schleuse und Grundablass, aber ohne Unterwasserkanal, der ausserdem noch 400 m³ Wasser fortleiten kann. Das Maschinenhaus enthält sieben Gruppen zu je 3000 PS, sowie Oeldruckanlage und zwei Erregergruppen zu je 500 PS. Die Stauhöhe schwankt zwischen 8,64 m bei N. W. und 5,10 m bei H. W. Die minimale ausnützbare Wassermenge beträgt 120 m³/Sek., die Leistung 16000 PS 24-stündig.

Das *Glattwerk*. Beim Bahnhof Glattfelden soll durch Bau einer Staumauer ein Staubecken von 4 800 000 m³ Inhalt angelegt werden, von wo aus drei vollständig von einander unabhängige Stollen von je 3,5 m Durchmesser das Wasser unter dem Hiltensberg durch nach dem Bahnhof Eglisau leiten werden. Das Wasserschloss befindet sich rund 25 m über dem am Rhein gelegenen Maschinenhaus, sodass eine mittlere Druckrohrlänge von nur 30 m entsteht. Das Maschinenhaus besteht aus einem gemeinsamen Schaltraum und den getrennten Räumen für das Rhein- und das Glattwerk. Dieses letztere enthält neun Einheiten zu je 3300 PS, vier derselben sind mit je einer Hochdruckpumpe gekuppelt, mittelst welcher zu Zeiten, wo das Rheinwerk nicht voll belastet ist, überschüssiges Rheinwasser durch Druckleitung und Stollen dem Glattsee zugeführt werden kann. Für die Glatt können für das erste Halbjahr eine Leistung von 3000 PS (24 std.) und für den Rest des Jahres 2000 PS 24-stündig angenommen werden bei einem effektiven Gefälle von 55 m und 5,4 bzw. 3,6 m³/Sek. minimaler Wassermenge.

Das *Tösswerk* soll erst nach Vollbelastung des Rhein-Glatt-Werkes in Angriff genommen werden. Die Töss wird ungefähr 1,2 km oberhalb der Weissaldenmühle auf Kote 400,00 gestaut und das Wasser mittels eines rund 6,9 km langen Stollen dem Glattsee zugeführt, dessen Wasserspiegel auf gleicher Höhe liegt. Auch die Töss dürfte mindestens 3000 PS 24-stündig liefern, die natürlich, weil akkumulationsfähig, je nach Bedarf konsumiert würden. Der bedeutende Umfang des Werkes bedingt natürlich einen sukzessiven Ausbau; es sind vier Bauperioden gedacht. Jede Vergrößerung kann ohne Störung des Betriebes durchgeführt werden.

Herr Bosshard zeigte hierauf an Hand eines ausgiebigen Tabellenmaterials, wie sich die Dimensionierung des Rhein-Glattwerkes auf 45 000 PS

Maximalleistung ergibt und wie die einzelnen Faktoren Rhein, Glatt, Pumpen und eventuell Dampf an der Kraftabgabe beteiligt sind.

Einer eingehenden Untersuchung wurden die für die Anlage kritischen Hoch- und Niederwasser gewürdigt und nachgewiesen, dass auch in der während 10 Jahren ungünstigsten Periode von Dezember 1897 bis März 1898 das Werk vollkommen den Anforderungen gewachsen gewesen wäre, und nur im äussersten Fall der Stauinhalt des Glattsees angegriffen werden muss. Die Abgabe durch die Dampfreserve beträgt nur 1,6 % der Gesamtabgabe bei 10jähriger Vollbelastung. Ferner wurde noch gezeigt, dass auch bei den gefürchteten Hochwassern des Rheines der Ausfall an Kraft reichlich durch das Glattwerk gedeckt werden kann.

Ausser dem umfangreichen, aufgestellten Planmaterial sorgte eine grosse Zahl von Projektionen für eine vollständige Aufklärung über die interessanten Konstruktionen und Berechnungen.

Der Vorsitzende verdankt die bedeutende Arbeit seinerseits mit dem Wunsche, dieselbe möge, ob sie nun in vorliegender oder anderer Ausgestaltung zur Ausführung gelange, reiche Früchte tragen und ladet zu reger Diskussion ein.

Herr Dr. Casimir, Vertreter des kgl. bayerischen Verkehrsministeriums, spricht vorerst seinen Dank aus für die freundliche Einladung zum Besuche des Vortrages über ein Thema, das allerorts, wie in der Schweiz, so auch besonders in Bayern gerade jetzt in hervorragendem Masse die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich lenke. Man sei sich in Bayern wohl bewusst, dass auch auf dem Gebiete der Ausnützung der Wasserkräfte die schweizerischen Ingenieure als tüchtige Pioniere Bedeutendes leisten und stets an der Spitze marschieren. Er wünschte ihnen und besonders den Verfassern des vorliegenden Projektes besten Erfolg in ihren Bestrebungen.

Herr Reg.-Rat Bleuler, im Namen des Zürcherischen Regierungsrates dem Vereine und den Vortragenden die wiederholte Gelegenheit zur Einsichtnahme des Projektes verdankend, weist auf die Bestrebungen und Anstrengungen hin, welche die Regierung seit ungefähr 10 Jahren gemacht hat, um eine rationelle Versorgung des Kantons mit elektrischer Energie durchzuführen. Die Regierung will es neuerdings versuchen; vielleicht führt eine nähere Prüfung des vorliegenden Projektes in Verbindung mit dem Kanton Schaffhausen und andern Interessenten doch noch zum Ziele; den Projektverfassern sei der spezielle Dank ausgesprochen mit dem Versprechen, dass das Projekt von Seite der Regierung weiter verfolgt und unterstützt werde.

Direktor Peter, dieser Dankesbezeugung sich anschliessend, anerkennt die prinzipiellen Vorteile des Projektes, die in der Kombination der Hoch-

und Niederdruckanlagen bestehen, glaubt aber, dass die dichte Abschliessung des Stausees im Glattal auf grosse Schwierigkeiten stossen werde, während im Tösstal dieselben jedenfalls geringer sein werden. Die allzugrosse Einschürfung des Rheines durch Wehranlage und Turbinenhaus ist bedenklich. Die Expropriationskosten dürften ausserordentliche sein und ebenso die Baukosten, über welche ein Voranschlag nicht vorliegt.

Prof. Dr. *Wyssling* begrüsst die Tendenz der Verbindung von Hoch- und Niederdruckanlagen, findet aber doch, dass die Verwendung der Dampfmaschine nicht, wie die Herren Referenten es dargestellt, bald der Geschichte angehören, sondern noch lange Zeit in besondern Fällen gute Dienste leisten werde. Beim vorliegenden Projekt habe man es mit einem Idealfall zu tun, der selten vorkommt; je nach den örtlichen Verhältnissen, die ja gerade in der Schweiz sehr verschieden sind, wird man sich mit verschiedenen Hilfsmitteln behelfen müssen. Der Sprechende anerkennt die sehr eingehenden Bearbeitungen, besonders die Energieberechnungen, und hofft, dass auch die übrigen Berechnungen so allseitig und zutreffend sein möchten.

Herr Advokat *Ziegler* bemerkt betreffend die Expropriationen, dass dieselben nach seiner Ansicht keine grossen Schwierigkeiten bereiten werden. Das neue Wasserrechtsgesetz biete eine vortreffliche Handhabe. Mit den untern Wasserrechtsbesitzern seien bereits Abkommen getroffen worden. Rechtlich am bedeutendsten sei der Umstand, dass das Rheinwerk ohne Berührung eines dritten Uferstaates erstellt werden könne.

Herr Regierungsrat *Keller*, Baudirektor des Kt. Schaffhausen, die Einladung und den Projektverfassern ihre Arbeit bestens verdankend, weist auf die Wichtigkeit des Projektes für Zürich und Schaffhausen hin und bietet im Namen von Schaffhausen die Hand zum gemeinsamen Werk, im Interesse und zur Wohlfahrt beider Kantone.

Herr Regierungspräsident *Kern* von Zürich erwidert, dass auch die Zürcher Regierung freudig die Hand biete zur Verständigung und gemeinsamen Arbeit an dieser grossen Aufgabe, welche von den Projektverfassern mit Energie und Geschick studiert worden sei und der Unterstützung der Behörden sicher sein könne.

Herr Ingenieur *Fischer-Reinau* repliziert noch auf einige gemachten Bemerkungen und Einwände. Zum Schluss äussert der Vorsitzende, Ingenieur *Hilgard*, seine Ansicht dahin, dass das Projekt in seinem Grundgedanken ohne Zweifel eine originelle, wertvolle Lösung der Frage biete, wenn auch die weitem Studien noch wesentliche Aenderungen bringen dürften. Die technischen Schwierigkeiten scheinen ihm nicht ausserordentliche zu sein im Hinblick auf die ausgeführten grossen Werke ähnlicher und verschiedener Konstruktionen an andern Orten, z. B. in Nord-Amerika. Mit warmem Dank an die Projektverfasser für den mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrag, an die auswärtigen Gäste und die Vertreter der Behörden schliesst der Präsident die Sitzung um 11 1/2 Uhr.

Der Aktuar: *A. T.*

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Die II. Sitzung im Wintersemester 1907/08 fand Freitag den 8. November 1907 unter dem Vorsitz des Herrn Ingenieur *E. Elskes* statt. Von der Sektion Waldstätte tritt Herr Ingenieur *Isaak*, von der Sektion Winter-

thur treten die Herren Ingenieure *J. E. Brüstlein* und *E. Heidelberger* in unsere Sektion über. Neuaufgenommen werden die Herren Ingenieure *F. Zulauf* und *O. Frölich*.

Für den Vorstand referiert Herr Architekt *Joos* über die *Vorstudien für eine Landesausstellung in Bern 1913*. In den vorberatenden Kommissionen ist der Ing.- und Arch.-Verein Bern durch zwei Mitglieder, die Herren *Elskes* und *Joos* vertreten; im fernern sind verschiedene Mitglieder unserer Sektion als Delegierte anderer Vereine bei den verschiedenen Kommissionen beteiligt. Der Verein hat denn auch durch seinen Vorstand seine Beihilfe bei der Lösung der verschiedenen bautechnischen und künstlerischen Fragen, welche die Landesausstellung betreffen, angeboten.

Der Vorsitzende gibt der Versammlung Kenntnis von einer Einladung, die der Vorstand an die Vorstände verschiedener befreundeter Vereine der Stadt Bern gerichtet hat, zum Zweck der Beschickung einer Delegiertenversammlung, worin die Frage besprochen werden soll, ob die *Räume des alten Historischen Museums zur Abhaltung von Vereinssitzungen* dienlich seien und welche Vereine sich eventuell für *Einreichung einer Mietofferte* an die städt. Finanzdirektion bereitfinden könnten. Nach kurzer Diskussion wurden als Delegierte des bernischen Ing.- und Arch.-Vereins für diese Delegiertenversammlung die Herren Architekten *Girsberger*, *Mathys* und *Weber* bestimmt.

Ueber die *Erhaltung des alten historischen Museums* hielt hierauf Herr Kunstmaler *Tièche*, gestützt auf die verschiedenen Umbaupläne, einen eingehenden Vortrag. Seine Ausführungen wurden von verschiedenen Rednern wärmstens unterstützt. Der Verein beschloss einstimmig, einerseits dem Herrn Architekt *Trachsel* als Verasser der Umbaupläne ein *Dankschreiben* zukommen zu lassen und andererseits an die Stadtbehörden, die über die Erhaltung des alten historischen Museums nächstens entscheiden werden, eine Resolution zu richten mit folgendem Wortlaut: *«Der bernische Ingenieur- und Architekten-Verein empfiehlt das Projekt des Herrn Architekt Trachsel über Erhaltung des alten historischen Museums dem Stadtrat wärmstens zur Ausführung.»* W.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche pour Paris un ingénieur de 30 à 40 ans comme directeur d'atelier d'une fabrique de machines à vapeur, à glace et pour télégraphie pneumatique. Il doit avoir une bonne pratique variée dans des maisons de construction mécanique. (1523)

On cherche un jeune ingénieur actif comme sous directeur d'un établissement de construction mécanique de l'Ouest de la France. Il doit avoir quelques années de pratique. (1524)

Gesucht für sofort ein junger Elektro-Ingenieur mit etwas Praxis, der perfekt deutsch und französisch spricht und schreibt, für eine internationale Ausstellung in Frankreich, zur Korrespondenz mit den Ausstellern. Engagement für ein Jahr. (1532)

On cherche pour la France un ingénieur connaissant bien les appareils de levage. (1533)

Auskunft erteilt:

Das Bureau der G. e. P.
Rämistrasse 28 Zürich I.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
25. Nov.	Kant. Hochbauamt	Zürich, untere Zäune 2	Ausführung von äussern Malerarbeiten zum Erweiterungsbau des Technikums Winterthur.
27. >	Kant. Bauinspektorat I	Frauenfeld (Thurgau)	Trottoir (1200 m) und teilweise Kanalisation (250 m) der Kirchstrasse Amriswil.
27. >	J. Staerkle, Architekt	Rorschach (St. Gallen)	Erd- und Maurerarbeiten zum Schulhaus Montlingen.
28. >	Städt. Hochbauamt, Bureau 4, «Meise» I. Stock	Zürich	Schreiner-, Maler- und Installationsarbeiten, Schlosser-, Beschlag- und eiserne Rolladenlieferung, sowie Boden- und Wandbeläge für das Magazingebäude an der Marmor-gasse-Kernstrasse.
28. >	Kanalisationebureau	Basel, Münsterplatz 11	Erstellung des Hauptkanals in der Inselstrasse (Lichtweite 1,80 bis 2,10 m, Länge 440 m).
30. >	Bahningenieur der S. B. B.	Romanshorn (Thurgau)	Ausfüllungsarbeiten bei der neuen Wagenreparaturwerkstätte im Bahnhof Romanshorn. Ausmass etwa 6000 m ³ .
30. >	J. Schmid-Lütschg, Architekt	Glarus	Spengler-, Gips-, Glaser-, Schreiner- und Malerarbeiten, sowie das Liefern und Legen von 1350 m ² Granit- und Korklinoleum zum Schulhausbau Niederurnen.
30. >	F. Merz, Architekt	Iseltwald (Bern)	Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Dachdecker- und Spenglerarbeiten für eine Villa.
30. >	Emil Streit, Landwirt	Niederhäusern (Bern)	Erstellung eines Schiess- und Scheibenstandes.
30. >	J. Schmid-Lütschg, Architekt	Glarus	Verschiedene Bauarbeiten zum Ferienheim der Stadt Glarus auf der Schwammhöhe.
2. Dez.	Gottlieb Steiner, Gemeinderat	Winklen bei Frutigen	Erstellung einer eisernen Brücke über die Kander in Kanderbrück bei Frutigen (Bern).
4. >	Obering. der S. B. B., Kreis III	Zürich, Rohmaterialab.	Gesamtbauarbeiten für ein Unterkunftslokal im Felde A des Rangierbahnhofes Zürich.
4. >	Werkstätten der S. B. B.	Rorschach und Chur	Lieferung von Eisenguss (200 t) für die Werkstätten Rorschach und Chur.
4. >	Gemeinderatskanzlei	Adliswil (Zürich)	Erweiterung des Friedhofes in Adliswil.
5. >	Werkstättenvorstand der S. B. B.	Zürich	Lieferung von 250 bis 380 t verschiedener Gusswaren für den Bedarf der Bundesbahn-Werkstätten im Kreis III.
14. >	Oberbaumat.-Verw. d. S. B. B.	Bern, Dienstgebäude, auf dem Brückfeld	Lieferung von 300 Weichen verschiedenen Systems und Kreuzungen nebst erforderlichem Zubehör, Weichensignalständer, Zwangswinkel usw.